



2019 hat Berlin als erstes Land den Internationalen Frauentag zum Feiertag erklärt. Dem Glückwunsch von damals schließen wir uns auch heute gerne an.

8. März ist alle Tage

Feministische-Aktion zur Stadt der kurzen Wege

! Die Kinder in die Kita bringen, die Oma zum Ärzt:innenbesuch begleiten, Wäsche waschen, Geschenke für den Kindergeburtstag einpacken, Abendessen vorbereiten und Streitereien zwischen Schwester und Schwager lösen – das alles gehört zur sogenannten Sorgearbeit und wird immer noch vorrangig im Privaten von Frauen übernommen. Auch in einer Großstadt wie Berlin mangelt es an einer ausreichenden sozialen Infrastruktur zur wohnortnahen Versorgung dieser Grund- und Alltagsbedürfnisse, während für private Investor:innen der rote Teppich

für Büroneubauprojekte ausgerollt wird. Ärzt:innen und Kitaplätze sind Mangelware, Post und Supermärkte verschwinden, Öffnungszeiten von Büchereien und Schwimmbädern werden immer magerer und konsumfreie Treffpunkte im Kiez müssen profitorientierten Bürotürmen oder Shoppingzentren weichen. Auch in Treptow-Köpenick wird eine mangelnde feministische Perspektive in der Stadtentwicklung spürbar. Unter den immer weniger praktizierenden Ärzt*innen fehlt es im Bezirk für zugezogene Familien vor allem an Kinderärzt:innen. In Altglienicke befindet sich

trotz zwei aktueller Bebauungsvorhaben der nächste Supermarkt in 3 km Entfernung und auch in Müggelheim, Köpenick Nord und Wendenschloss, wird das fußläufige Einkaufen zum Problem. Im Treptower Parkcenter schloss der örtliche Nahrungsmittelversorger seine Pforten und weitere Läden im Center leiden darunter. Mittlerweile steht das Center teilweise leer und soll für einen neuen Bürokomplex abgerissen werden.

Die daraus entstehenden Lasten tragen insbesondere Frauen. Städte wurden und werden noch immer von (reichen) Männern für Männer gemacht. Dabei muss Sorgearbeit abseits von Marktlogiken in die gesamtgesellschaftliche Verantwortung genommen werden, um das Wohl der Vielen ins Zentrum unserer Städte zu rücken und die Teilhabe

aller Personengruppen am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten.

Hier will die feministische Vernetzung der LINKEN Treptow-Köpenick ansetzen. In einem Bezirk, der trotz seiner Großstadtlage in vielen Kiezen als unterversorgt gilt, werden Nachbar:innen am 8. März und darüber hinaus gefragt: Welche Orte oder Angebote in deiner nahen Umgebung nutzt du regelmäßig, um dich im Alltag zu entlasten oder deine Freizeit zu gestalten (wie beispielsweise Kinderärzt:innen, Einkaufsläden, Freizeitgestaltung, Bibliotheken, Schwimmbäder, Jugendclubs oder Senior:innentreffs)? Welche Orte oder Angebote fehlen dir in deiner nahen Umgebung? An die Ergebnisse der Befragungen kann die LINKE Treptow-Köpenick anknüpfen und in ihrer politischen Aufgabe als sozial gerechte Partei weiter für die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten und Bedürfnisse der Menschen unserer Stadt kämpfen, denn es braucht eine Stadt für Alle!

Demonstration am

Rosa-Luxemburg-Platz

In der Woche bis zum 10. März wird es im Bezirk Stände zu diesem Thema geben um mit den Nachbar:innen zu ihren Wünschen für ein Treptow-Köpenick der kurzen Wege ins Gespräch zu kommen. Kurze Wege? Das heißt, soziale Infrastrukturen für alle erreichbar, also im Umkreis von 15-Gehminuten um den eigenen Wohnort.

Am 8. März sollen drei zentrale Infostände (am S-Bahnhof Köpenick, am S-Bahnhof Schöneweide und vor dem Parkcenter in der Nähe des S-Bahnhofs Treptower Park) bespielt werden. Im Anschluss folgt eine gemeinsame Anreise zur Demo am Rosa-Luxemburg-Platz. Die Initiatorinnen freuen sich über jede Neugierde und Form der Unterstützung.

■ ■ Autor:innenkollektiv

der FLINTA-Vernetzung LINKE TK

Gysi meint...

Höchste Zeit für Frieden

„ Der Krieg Russlands gegen die Ukraine dauert schon länger als ein Jahr. So wie ich entschieden den völkerrechtswidrigen Krieg der NATO gegen Serbien und den völkerrechtswidrigen Krieg der USA und anderer Länder gegen den Irak ablehnte, lehne ich auch den völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine ab. Die Aggression ging eindeutig von Putin aus.

Abgesehen davon, dass ich ohnehin für das Verbot des Waffenexports durch unser Land bin, weil Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg kein Recht hat, an Kriegen zu verdienen, verbieten sich weitere Waffenexporte jetzt aber ohnehin. Der höchste Militär der USA, General Milley, hat vor kurzem noch einmal erklärt, dass weder Russland noch die Ukraine ihre Kriegsziele erreichen und den Krieg gewinnen können. Dann aber

gibt es für keine Seite ein Interesse, den Krieg fortzusetzen. Wir brauchen einen sofortigen Waffenstillstand und dahingehend muss Druck und Diplomatie entfaltet werden – verbunden mit einer schnellen solidarischen zivilen Hilfe für die Ukraine.

Der vorhergehende israelische Ministerpräsident Bennett hatte bereits wichtige Eckpunkte für einen Waffenstillstand zwischen Russland und der Ukraine mit beiden Seiten ausgehandelt. Aber der Westen sagte "Nein" dazu. Die Bundesregierung weigert sich, ihre Beweggründe für die Ableh-

nung zu benennen. Wer einen Waffenstillstand ablehnt, nimmt viele weitere Tote, Verletzte und Zerstörungen in Kauf. Ein international vermitteltes Schweigen der Waffen ist der entscheidende Ausgangspunkt für Friedensverhandlungen und mithin ein Akt der Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern. Wir müssen zu Deeskalation, Abrüstung, Interessenausgleich, wesentlich mehr Diplomatie und zur strikten Wahrung des Völkerrechts auf allen Seiten zurückkehren.





Obwohl hier die Grünen die meisten Zweitstimmen erreichten, gelang es Katalin Gennburg durch ihren Haustürwahlkampf, bei dem sie mit ihrer Unterstützergruppe an über 10.000 Haustüren klopfte und die Präsenz der LINKEN zeigte, das Direktmandat zu erringen.

Von Tür zu Tür zum Direktmandat

Erneuter Einzug ins Abgeordnetenhaus

X Es ist geschafft. Den kurzen, kalten Wahlkampf, den keiner wollte, haben wir im Wahlkreis Treptow 1 mit Bravour gemeistert. Wir konnten mein Direktmandat im Abgeordnetenhaus, das ich seit 2016 durchgehend inne habe, zum zweiten Mal verteidigen. Mein Wahlergebnis von 2021

haben wir gehalten und den Vorsprung auf die nächstplatzierte Direktkandidatin deutlich ausgebaut. Dieses Ergebnis war angesichts von Zweitstimmenverlusten für unsere Partei in Land, Bezirk und Wahlkreis und der schwierigen Ausgangsbedingungen bei dieser Wahl alles andere als selbstverständlich.

Wie haben wir es geschafft, in einem zentral gelegenen innenstadtnahen Wahlkreis, in dem die Grünen die meisten Zweitstimmen erringen konnten, das Direktmandat für die LINKE zu verteidigen?

Erstens legten wir einen Hauptfokus auf den Haustürwahlkampf: Mit regelmäßiger Unterstützung von Genoss:innen aus anderen Landesverbänden, aber vor allem getragen von den Genoss:innen unserer mittlerweile sehr großen Aktivengruppe vor Ort, konnten wir in nur fünf Wochen an 10395 Haustüren klopfen. Damit haben wir noch einmal deut-

lich mehr Anwohner:innen als 2021 erreicht und an allen Ecken des Wahlkreises in hunderten Gesprächen die Menschen von einer Wahl für mich und die LINKE überzeugt. Mit begleitenden Infoständen und Infomaterial, das aktuell und passgenau auf die Probleme vor Ort zugeschnitten war, konnten wir die Sorgen der Menschen direkt ansprechen. Schließlich adressierten wir alle Haushalte des Wahlkreises wie schon 2021 mit einem Wähler:innenbrief, der in alle Briefkästen des Wahlkreises gesteckt wurde.

So konnten wir zeigen, dass die LINKE im Wahlkreis wirklich präsent ist und die lokalen Probleme glaubwürdig aufnimmt. Mit einem aktiven Parteileben vor Ort und Unterstützung durch regelmäßige kollektive Koch-Aktionen konnten wir uns gegenseitig Energie für dieses hohe Aktivitätslevel geben.

Linke Politik muss auch im Mandat glaubwürdig sein: Dafür stehe ich mit Ansprechbarkeit im Wahlkreis, einem Kontakt mit den Menschen auf Augenhöhe, meiner Verwurzelung im Kiez, der engen Zusammenarbeit mit lokalen und stadtweiten zivilgesellschaftlichen Akteur:innen sowie Ehrlichkeit und einem entschiedenen Auftreten im Abgeordnetenhaus, das auch das Auskämpfen von Konflikten innerhalb der Koalition nicht scheut und unnachgiebig ist, wenn es um linke Prinzipien geht. Solch eine Haltung erwarten die Menschen von Abgeordneten der LINKEN und damit lassen sich auch entgegen bundes- und landesweiten Trends Wahlen gewinnen.

■ ■ Katalin Gennburg

Kommentar

„ War das eine Wiederholungswahl? Nein, wirklich nicht. Auch wenn das Verfassungsgericht das so beschlossen hat.

Klar, bei der letzten Wahl 2021 sind Fehler geschehen. Viele konnten nicht wählen, andere konnten wählen, obwohl es eigentlich zu spät war. Da haben Wahlzettel gefehlt, andere haben die falschen erhalten. Und dann wurde vielleicht noch dazu nicht richtig ausgezählt. Aber es waren Formalien. Niemand ist davon ausgegangen, dass ein so grundsätzlich anderes Ergebnis herausgekommen wäre, wenn alles ordentlich verlaufen wäre. Allerdings wäre vielleicht in einen oder anderen Wahlkreis eine kleine, aber vielleicht wichtige Änderung eingetreten, hätte vielleicht ein Kandidat der LINKEN einen Wahlkreis gewonnen, den dann ein Grüner bekommen hat. Diese „Fehler“ sollten bei einer Wiederholung beseitigt werden.

Aber was ist passiert? Durch die Tatsache, dass die Entscheidung über ein Jahr

nach der Wahl erst gefallen ist, wurden die Wähler:innen eineinhalb Jahre nach der seinerzeitigen problematischen Wahl erneut an die Urne gerufen. Nichts sollte, durfte geändert werden. Keine neue Kandidatenaufstellung beispielsweise. Aber dann änderte sich doch etwas und zwar grundlegend.

Die CDU beschloss, ein einzelnes Ereignis in Neukölln, das natürlich unerträglich und unakzeptabel war (was übrigens alle Parteien so einschätzen und alle sich bemühen wollten, Konsequenzen zu ziehen), teilweise mit Medienhilfe, zum Allein-Thema hochzustilisieren. Plötzlich gab es nur noch das Thema Sicherheit in den Debatten. Die Umfragen zeigten, kurz vor der Wahl waren plötzlich Inflation, hohe Mieten, der Umgang mit den Geflüchteten, die in Berlin besser gelösten Probleme in der Pandemie (beispielsweise die Leistungen an Selbständige, Künstler etc.) vergessen. Kein Thema mehr. Nur noch die Krawalle in Neukölln.

Dann war aber die Zeit zu kurz, dies alles wieder neu zu ordnen. Und so ent-

stand eine kurzfristig erzeugte völlig neue Situation, die eine Wiederholung der Wahl von 2021 unmöglich machte. Sollen jetzt tatsächlich die Mieter in Lichtenberg, die Kulturschaffenden in Mitte, die Kleingewerbetreibenden in Pankow oder Charlottenburg durch eine extrem konservative Partei dafür bestraft werden? Und zu allem Übel soll jetzt auch in den Bezirken die rechtlich eindeutige Situation, dass die Bezirksamts-Vertreter:innen als politische Beamte bestehende Verträge haben, umgeworfen werden, weil es der Union nicht reicht, in etlichen BVVs jetzt stärkste Fraktion zu sein.

Eines ist deutlich geworden. Auch in dieser Situation mit den oben geschilderten Problemen, hat eine Mehrheit der Bürger:innen immer noch den bislang regierenden Parteien SPD, B90/Grüne und LINKE ihre Stimme gegeben. Das darf nun nicht durch SPD oder B90/Grüne an die CDU verkauft werden. Sonst ist die Wahl endgültig keine Wiederholung gewesen.

■ ■ Karl Forster

Kostenfrei Schwimmen

Auch Sport darf nicht vom Geldbeutel abhängen! Mitte Februar hat in vielen Berliner Hallenbädern die #MissionBadspaß begonnen. Montag bis Freitag 10–15 Uhr und Samstag ganztägig dürfen ärmere Menschen und Familien kostenfrei ins Schwimmbad. Die Maßnahme ist Teil des Berliner Entlastungspakets, mit der auch in Krisenzeiten eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden soll. Nach Vorlage des Berechtigungsnachweises bzw. berlinpass-BuT und eines Ausweisdokuments erhalten Besucherinnen und Besucher ein spezielles „0 EUR-Ticket“. Circa 680.000 Erwachsene, Jugendliche und Kinder können nun bis zum Ende des Jahres kostenlos schwimmen gehen. Mit diesem Schritt werden die Hallenbäder Teil des Berliner „Netzwerks der Wärme“. Unter den 29 Schwimmbädern, in denen dieses Angebot gilt, sind auch die Schwimmhalle Baumschulenweg, die Kleine Schwimmhalle Wuhlheide und die Schwimmhalle Allendeiviertel.



Aus
dem

Rathaus

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 288

März 2023

Fraktion DIE LINKE

in der BVV Treptow-Köpenick



Am 25. Januar stellte Carolin Weingart (Stadträtin für Soziales, DIE LINKE) zusammen mit Sozialsenatorin Katja Kipping und Maximilian Schirmer (Direktkandidat Wahlkreis 5) das Netzwerk der Wärme vor. Das Bürgerforum im neu eröffneten Kiezklub im Allendeviertel war gut besucht und ergab viele anregende Diskussionen.

Netzwerk der Wärme gestartet

Sofortige Antragsbewilligung möglich



Das Netzwerk der Wärme ist auch in Treptow-Köpenick gestartet, teilt das Bezirksamt mit. Damit sollen Vereine, Projekte und Träger gefördert werden, die sich für sozialen Zusammenhalt, Hilfe und Unterstützung gerade in Zeiten der Krisen starkmachen. Ab sofort könnten dazu Anträge beim Sozialamt gestellt werden, die bei grundsätzlicher Eignung sofort genehmigt würden. Bis zu 100.000 Euro stünden in Treptow-Köpenick

zur Verfügung, damit die ersten Projekte schon im Januar mit den gesicherten Mitteln starten konnten. Bis zu einer Million Euro sollen es pro Bezirk insgesamt werden. Nach Informationen des Bezirksamtes sind vielfältige Kosten übernahmefähig. So könnten zusätzliche Personalkosten und Veranstaltungskosten ebenso übernommen werden wie Anschaffungen und Gebrauchsmaterialien. Dazu erklärt Christian Kerntopf, Spre-

cher für Soziales der Fraktion DIE LINKE: „Eine tolle Nachricht, dass den Vereinen und Projekten in Treptow-Köpenick so schnell und unkompliziert Geld zur Verfügung steht. So können die schlimmsten Auswirkungen der aktuellen Krisen wenigstens ein bisschen abgefedert werden für diejenigen, die unter den Krisen am schlimmsten leiden. Die schnelle Umsetzung des Netzwerkes verdanken wir unserer Stadträtin für Soziales Carolin Weingart.“

Weniger Wahlplakate

Begrenzung der Wahlplakate war erfolgreich



Durch die Begrenzung der Anzahl erlaubter Wahlplakate der Parteien konnten im Wahlkampf im Herbst 2021 rund 6 000 Wahlplakate eingespart werden, schreibt das Bezirksamt. Grundlage ist ein gemeinsamer Antrag von CDU, SPD, DIE LINKE und B'90Grüne, die Anzahl der Wahlplakate zu begrenzen. Das entspricht einer Einsparung von 23% gegenüber den vorhergehenden Wahlkämpfen. In der aktuell vorliegenden Evaluation spricht sich das Amt dafür aus, die Anzahl der Plakate weiter zu limitieren oder ganz weg-

lassen. Eine überladene und verschwenderische Plakatierung sei nur schwer vermittelbar und auch aus umweltpolitischen Belangen geboten. Das Amt empfiehlt als Fazit eine einheitliche und überbezirkliche Begrenzung der Wahlplakate durch die Senatsverwaltung. Schon 2013 hatte die Fraktion DIE LINKE gefordert, die Parteiplakate in Wahlkämpfen zu reduzieren. Damals lehnte eine Mehrheit in der BVV das Ansinnen noch ab. Das Amt hatte 2013 gut 17.000 Plakate genehmigt. Dazu erklärt Philipp Wohlfeil, Vorsitzen-

der der Fraktion DIE LINKE: „Ich finde es gut, dass nun endlich die Zahl der Wahlplakate deutlich reduziert werden konnte. Das sollten wir weiter verfolgen. Der kaum kontrollierbare Wettbewerb der Parteien um die Laternenmasten führt zu einer erheblichen Verunstaltung des Ortsbildes bis hin zur Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit. Der Informationsgehalt der Plakate ist zudem sehr begrenzt. Die aktuelle Beschränkung ist aber durch das Bezirksamt kaum zu kontrollieren. Deshalb müssen wir zu weitergehenden Lösungen kommen und mit den anderen Parteien weiter diskutieren. Dabei könnte ich mir Kontingentlösungen, etwa mit aufzuklebenden Nummern oder zugestellte Standorte vorstellen.“



Erhalt der Naturrasenplätze

Rasenplätze für Fußball und andere Sportarten, die aus echtem Rasen bestehen, haben einige Nachteile. Sie müssen gepflegt werden und sind nicht so intensiv nutzbar. Deswegen sind sie teuer im Bezirkshaushalt. Für das Klima sind sie jedoch weitaus besser als Kunstrasenplätze. Deshalb sollten bestehende Naturrasenplätze erhalten bleiben und im Bezirkshaushalt anders behandelt werden, meint die Fraktion DIE LINKE und hat in der BVV beantragt, zukünftig auf die Umwandlung von Naturrasenplätzen in Kunstrasenplätze zu verzichten.

Dazu erklärt André Schubert, Antragsteller aus der Fraktion DIE LINKE:

„Naturrasen ist besser als Kunstrasen. Das wissen nicht nur alle, die ihren Sport auf Rasen ausüben, sondern das gilt auch für den Klima-Fußabdruck der Sportanlage. Naturrasen wirkt klimaregulierend, sorgt etwa für Verdunstungskälte und kann als Regenschwamm dienen. Kunstrasen muss periodisch ausgetauscht werden und produziert während seiner Lebenszeit Mikroplastik. In Anbetracht des Klimawandels und den nötigen Vorkehrungen, um Berlin belastbar gegen Hitze und Überschwemmung zu machen, müssen Naturrasenplätze erhalten bleiben.“



Uferweg wird erneuert

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat den Zustand des Uferweges in der Grünanlage Salvador-Allende-Straße überprüft. Das Ergebnis der Überprüfung habe ergeben, dass der Uferweg zwischen Ordnungsamt und Azaleenstraße grundhaft erneuert werden soll, antwortet das Amt Uwe Doering (DIE LINKE) auf Anfrage. Die Maßnahme sei im Investitionsprogramm angemeldet und die bauliche Umsetzung für das Jahr 2025/2026 geplant.

Kennst du schon unseren Newsletter?



Nicht? Dann schnell hier abonnieren und die neusten Informationen aus der BVV-Fraktion in Treptow-Köpenick erhalten!

TREPTOW-KÖPENICK

Aus dem **Rathaus**



Foto: Ortnher & Ortnher Baukunst

Auf dem Grundstück in Rummelsburg soll nach den Plänen von O&O Baukunst einem der beiden Sieger des Werkstattverfahrens, ein Quartier mit Büro- und Dienstleistungsbetrieben sowie Gastronomie und Einzelhandel entstehen.

Dunkle Wolken an der Spreeküste

Planungen stoßen auf Kritik von Bewohnerinnen und Bewohnern



Die Gegend am Spreeufer an der Rummelsburger Landstraße / Köpenicker Chaussee, bekannt für das Funkhaus, das Heizwerk und das Betonwerk, soll weiter entwickelt werden. Dieser Bereich ist jedoch sensibel, da bereits rund um das Funkhaus schon mit Gastronomie und kulturellen Angeboten gearbeitet wird. Einige Gebäude, etwa das Funkhaus, stehen unter Denkmalschutz.

Nun wurde im Rahmen des Werkstattverfahrens bekannt, dass ein Investor auf einer zum Teil brach liegenden Gewerbefläche eine teilweise massive Bebauung für Gewerbe, Büros, Hotel und Gastronomie plant. Nach Informationen aus der Immobilienbranche sei geplant,

mehrere Gebäude mit 7 Stockwerken und ein Hochhaus mit 28 Stockwerken zu errichten. Insgesamt sollen auf diesem Areal 108.000 Quadratmeter Geschossfläche realisiert werden.

Diese Fläche befindet sich im Bezirk Lichtenberg, der auch federführend in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und der zuständigen Senatsverwaltung für die entsprechenden Planungen verantwortlich ist. Das Areal rund um das Funkhaus liegt in Treptow-Köpenick.

Diese Planungen stoßen jedoch auf Kritik von Bewohnerinnen und Bewohnern der Gaswerksiedlung auf der gegenüberliegenden Seite der Köpenicker Chaussee. Die bisher bekannten Pläne

drohen den Charakter der Siedlung „zu erschlagen“, so die Kritik der Anwohnenden. Es wird auch befürchtet, dass sich das Verkehrsaufkommen erhöht. Im Moment liege ein Entwurf eines Leitbildes vor, schreibt das Bezirksamt auf Anfrage von Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung aus der Fraktion DIE LINKE. Derzeit werde die zweite Stufe, das Werkstattverfahren inklusive Beteiligung der Öffentlichkeit, vorbereitet. Erst dann solle die Konzepterarbeitung erfolgen.

„Wir müssen die Pläne für eine Tramandbindung an den S-Bahnhof Ostkreuz beschleunigen und zügig umsetzen“, erklärt Doering und betont, dass die BVV das Thema weiter begleiten werde. „Es

ist wichtig, dass der Zugang zur Spree öffentlich bleibt und die Entwicklung rund um das Funkhaus weiterhin behutsam erfolgt, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes. Es sollte eine Balance gefunden werden, die es ermöglicht, Gewerbe, Kultur, Gastronomie und Wohnen miteinander zu vereinbaren und zukünftige Konflikte zu vermeiden“, so Doering.



Unterstützung für Sport im Park

Das Projekt „Sport im Park“ ist ein Förderprogramm der Senatsverwaltung und wird vom Land finanziell unterstützt. Ziel ist es, das Bewegungsdefizit der Gesellschaft zu beheben, beim Fit-Machen zu helfen und die Lebensfreude zu erhöhen. Bislang scheitern Versuche, dieses Angebot in Treptow-Köpenick zu etablieren, an den Vorgaben des Bezirksamtes. In einem Antrag an die BVV hat die Fraktion DIE LINKE das Bezirksamt nun ersucht, auf den Gartenanlagen (z.B. Park an der Dahme) das Projekt „Sport im Park“ zu unterstützen.

Dazu erklärt Heike Kappel, Sprecherin für Sport der Fraktion DIE LINKE: „Immer mehr öffentlicher Raum ist stark reglementiert und steht Kindern und Jugendlichen nicht mehr zur freien Nutzung zur Verfügung. Gleichzeitig ist das Angebot der Kinder- und Jugendarbeit, etwa in Jugendzentren, räumlich begrenzt und eher zu wenig ausgebaut. In anderen Bezirken ist es möglich, dass Träger der Jugendarbeit auf öffentlichen Grünanlagen Angebote bereitstellen. Das sollte in Treptow-Köpenick auch möglich sein, die Genehmigungspraxis muss entsprechend angepasst werden.“

Beschlüsse

Im Dezember beschlossen:

IX/0074 Verkehrssicherheit am Heidemühler Weg Ecke Dornbrunner Straße verbessern (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0219 Brückenschlag des Mauerweges am Heidekampgraben über den Britzer Verbindungskanal (B'90Grüne, Beitritt: DIE LINKE)

IX/0323 Rollsportarten in der Sportentwicklungsplanung berücksichtigen (B'90Grüne, SPD, DIE LINKE)

IX/0313 Neuer Bahnhof an der Ringbahn: S-Bahnhof Kielholzstraße planen und umsetzen und Alt-Treptow und Plänterwald besser erschließen (CDU, Beitritt: FDP, SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0317 Mehr Kita- und Grundschulplätze für Treptow-Köpenick (DIE LINKE, SPD, B'90Grüne, CDU, Beitritt: FDP)

IX/0322 Klare Verkehrsführung für alle – Radfahrrampel an der Kreuzung Michael-Brückner-Straße / Sterndamm

installieren (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0326 Ringlinie zwischen dem Krankenhaus Köpenick und Wendenschloß im Nahverkehrsplan 2024–2028 berücksichtigen (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0316 Hilfen bei Long-COVID- und Post-COVID-Syndrom (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

In die Ausschüsse überwiesen:

IX/0339 Radwegeplanung auf dem Sterndamm anregen (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0340 Benennung eines Wegs in der Wuhlheide nach Hildegard Schneider (DIE LINKE, SPD)

IX/0341 Das Kinderschutzsiegel des Landessportbundes für unsere Vereine (B'90Grüne, SPD, DIE LINKE)

IX/0347 behindertengerechte Leichtathletikanlage auf der Sportanlage Wendenschloßstraße 182 (DIE LINKE, SPD, B'90Grüne)

IX/0358 Gefahren an den Kreuzungen

des Mauerwegs entschärfen (SPD, DIE LINKE)

Im Januar beschlossen:

IX/0285 Akkus von Elektroklein- und -kleinstfahrzeugen auch im Bezirksamt laden (DIE LINKE)

IX/0310 Vorrang für Gemeinschaftsschulen beibehalten und Zweiten Bildungsweg weiterhin ermöglichen (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0346 Bezirkliche Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB einrichten (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0352 Bezirkliche Stillambulanz und Stillhotline (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0403 Fachkräftemangel durch Lernmittelbezahlung der Auszubildenden des Bezirksamtes entgegenwirken (Azubi-BVV)

IX/0404 Attraktivitätssteigerung der Arbeitsplätze im Bezirksamt Treptow-Köpenick (Azubi-BVV)

In die Ausschüsse überwiesen:

IX/0373 Ehrenhain auf dem Friedhof Adlershof würdig gestalten (DIE LINKE, SPD, B'90Grüne)

IX/0375 Eichhörnchenbrücke (B'90Grüne, SPD, DIE LINKE)

IX/0378 Sichere Querung in der Fürstenwalder Allee auf Höhe „Am Schonungsberg“ schaffen (SPD, DIE LINKE, B'90Grüne, CDU)

IX/0379 Spreepark ökologisch und sozial gestalten (DIE LINKE, SPD, B'90Grüne)

IX/0383 Vorfahrt für den Radverkehr – den grünen Pfeil für den Radverkehr auch in Treptow-Köpenick einführen (SPD, DIE LINKE)

IX/0384 Freier Zugang zum Spreepark (DIE LINKE)

IX/0387 Nutzung von Grünanlagen für Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (DIE LINKE, B'90Grüne)

IX/0390 Erhalt der Naturrasenplätze (DIE LINKE, SPD)

IX/0393 Sport im Park erlauben (DIE LINKE)



Bürohäuser, Geschäfte und Wohnungen sollen entstehen, wenn das jetzige Parkcenter in Alt-Treptow abgerissen wird. Auch ein Einzelhandels-Nahversorger ist hier geplant.

Bauvorbescheid für Abriss und Neubau

Bürgerinformation zum Parkcenter vom Investor zugesagt



Das Parkcenter in Alt-Treptow soll nach aktuellen Informationen aus dem Bezirksamt teilweise abgerissen und neu gebaut werden. Der Investor plant demnach den Abriss von drei Gebäuden (Parkgarage, Büro, Einkaufszentrum Parkcenter und Neubau von acht Gebäuden. Wohngebäude sind von dem Abriss nicht betroffen. Der Anfang November 2022 erteilte Bauvorbescheid genehmigt den Abriss und Neubau mit der möglichen Nutzung für Geschäfte, Büro und Verwaltung, Wohnen, Fitnessstudio und Einzelhandel. Nach Auskunft des Amtes sollen sieben Bürohäuser neu entstehen, die sechs bis neun Geschosse mit einer Flä-

che von 36.500m² haben. Dazu kommen drei Wohnhäuser mit sechs bis zehn Geschossen und einer Fläche von 14.000m².

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sollen wieder Verkaufsflächen entstehen. 8.500m² seien dafür vorgesehen. Davon stünden 3.600m² für großflächigen Einzelhandel zur Verfügung. Die bislang zur Verfügung stehende Verkaufsflächen des Parkcenters hätten dagegen 30.000m² betragen, schreibt das Amt. Damit werde sich die Verkaufsfläche künftig deutlich reduzieren. Die Nutzungsaufteilung betrage künftig 60% Büronutzung, 23% Wohnnutzung und 17% Verkaufsnutzung sowie Fit-

ness. Die Gebäude sollen als Blockrandbebauung entlang der Elsenstraße, Beer mannstraße, Am Treptower Park und im Innenhof mit Längsgebäuden entstehen. Das Amt schreibt außerdem, der Investor habe konkrete Absichten, einen Einzelhandelsbetrieb / Nahversorger aufzunehmen. Die Integration eines Einzelhandelsbetriebs sei auch eine Forderung des Bezirks. Konkrete Firmen würden bisher allerdings nicht genannt. Der Bezirk habe den Vorhabenträger aufgefordert, frühzeitig und regelmäßig die Bürger:innen zu informieren und zu beteiligen. Gemäß mündlicher Abstimmungen wolle der Vorhabenträger dieser Forderung nachkommen, heißt es.

Freier Zugang zum Spreepark

Kulturpark soll für alle Menschen nutzbar sein



Der künftige Kunst- und Kulturpark Spreepark soll künftig für alle Menschen nutzbar sein. Insbesondere für Besucherinnen und Besucher, die sich den geplanten Eintritt nicht leisten können oder wollen, müssen die Hindernisse abgebaut werden. Aus diesem Grund hat die BVV-Fraktion DIE LINKE in einem Antrag gefordert, dass sich das Bezirksamt bei den entsprechenden Stellen dafür einsetzt, dass der Spreepark keine Umzäunung erhält und auch keine Eintrittsgelder für den Zutritt zum Spreepark genommen werden. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit SPD und B'90Grüne gefordert, den Spreepark ökologisch und sozial zu gestalten. Die vorgeschriebenen Ausgleichsmaßnahmen für die Neuversiegelung sowie für das Fällen von Bäu-

men und weitere Eingriffe in die Natur sollen in vollem Umfang umgesetzt werden. Um die beabsichtigte Neuversiegelung im Landschaftsgebiet zu reduzieren, sollte eine Verbreiterung des Dammweges sowie die Einrichtung von Parkbuchten nur in dem Rahmen erfolgen, wie er für die Sicherung des Rettungs- und Wirtschaftsverkehrs notwendig ist. Außerdem soll ein Verkehrskonzept die angrenzenden Wohngebiete von Verkehrs- und Parkdruck entlasten.

Dazu erklärt Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE: „Kunst und Kultur gehören zur allgemeinen Daseinsfürsorge, daher muss auch hier das Angebot möglichst für alle Menschen nutzbar sein. Wenn der Park ohne Zugangsbeschränkungen nutzbar ist, dann können die Men-

schen leichter erreicht werden, die sonst vielleicht zunächst nicht viel mit Kunst und Kultur anfangen können. Bei der Bürgerbeteiligung zum Bau des neuen Kunst- und Kulturparks wurden Kompromisse besprochen, die jetzt auch umgesetzt werden müssen. Der Dammweg muss möglichst schmal ausgebaut werden, damit die Eingriffe in Wald und Landschaftsschutzgebiet so gering wie möglich ausfallen. Damit sich der Dammweg nicht zur viel genutzten Autozufahrt zum Park entwickelt, muss die Zufahrt stark und wirksam begrenzt werden. Eine Schranke ist hier die richtige Maßnahme.“



Ampel an der Dregerhoffstraße

Die von vielen Anwohnenden herbeigesehnte Fußgängerampel über die Wendenschloßstraße zwischen den Straßenbahnhaltestellen und dem Ärzte- und Geschäftshaus wird eingerichtet, berichtet das Bezirksamt. Die Verantwortlichkeit für die Querungshilfe mit Fußgängerlichtzeichenanlage, wie es im Amtsdeutsch heißt, habe jedoch die Senatsverwaltung. Wann die bauliche Umsetzung erfolge, könne das Bezirksamt daher nicht mitteilen. SPD und DIE LINKE hatten im November 2020 einen Antrag in das Bezirksparlament (BVV) eingebracht und diese Ampel gefordert.



Hilfe für Eichhörnchen

Auf Grund des starken motorisierten Verkehrs am Dammweg kommt es hier immer wieder zu Totfunden überfahrener Eichhörnchen. Durch eine einfache Seilbrücke zwischen zwei standsicheren Bäumen, kann hier relativ einfach Abhilfe geschaffen werden.

Die erste Brücke dieser Art wurde 2014 über den Müggelseedamm in Friedrichshagen gespannt. Hierzu wurde ein 21m langes und 40mm starkes Kunststofftau in einer Höhe von 9m an zwei Bäumen der gegenüberliegenden Straßenseiten angebracht.

Aus diesem Grund haben nun die Fraktionen DIE LINKE, SPD und B90/Grüne in einem Antrag an die BVV das Bezirksamt ersucht zu prüfen, ob eine Eichhörnchenbrücke im besonders stark befahrenen Bereich des Dammweges zwischen Widderstraße und Bezirksgrenze errichtet werden kann. Damit soll den in diesem Bereich in großer Zahl vorkommenden Eichhörnchen eine sichere Querungshilfe bereitgestellt werden.



Grüner Pfeil für Radverkehr

Das im Jahr 2020 eingeführte Zeichen 721, der sogenannte „Grüne Pfeil“ für Radfahrerinnen und Radfahrer ermöglicht es Radfahrenden auch bei roter Ampel abzubiegen. Das Pilotprojekt Grüner Pfeil der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz wurde getestet und soll nun umgesetzt werden. Bisher gibt es jedoch in Treptow-Köpenick (Stand Dezember 2022) keinen einzigen Grünen Pfeil für Radfahrende.

Aus diesem Grund haben die Fraktionen DIE LINE, SPD und B90/Grüne in einem Antrag an die BVV das Bezirksamt empfohlen, sich bei der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz dafür einzusetzen, dass auch in Treptow-Köpenick „Grüne Pfeile“ für Radfahrende eingeführt werden, die es Radfahrenden ermöglicht nach vorherigem Stopp mit Rücksicht auf den Fuß- und kreuzenden Radverkehr auch bei roter Ampel abzubiegen und somit den Radverkehr zu beschleunigen.



Foto: Bundesarchiv

Die historische Fassade (unser Foto aus dem Jahr 1950) wird nicht wiederhergestellt.

Historische Fassade kommt nicht

Humboldt-gymnasium erhält Fassadenputz

Die lange erwartete historische Ziegelfassade am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium kommt nicht. Das geht aus einer Mitteilung des Bezirksamtes hervor. Die Bezirksverordnetenversammlung hatte 2017 beantragt, die Rekonstruktion der keramischen Fassadenverkleidung zu unterstützen. Nach Aussage des Amtes sei die Rekonstruktion nach Prüfungen technisch nicht umsetzbar. Stattdessen solle das Gebäude ein Fassadenputzsystem bekommen. Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Spindlersfeld hatte bis 1969 eine auffällige Fassade. Die Schule, die von Max Taut entworfen wurde, war mit den gelben Keramikfliesen ein sehenswertes Gebäude in Spindlersfeld. Nachdem sich einige Kacheln gelöst hatten, wur-

den bei einer Restaurierung Ende der 1960er Jahren die Fliesen durch Putz ersetzt. Um die Fassade denkmalgerecht mit gelben Fliesen wiederherzustellen, bemühten sich der damalige Schulleiter und die Kommunalpolitik um technische Möglichkeiten und entsprechende Finanzierung. Dazu erklärt Karin Kant, schulpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE: „Es ist bedauerlich, dass diese schöne Fassade nicht wie einst wiederhergestellt werden kann. Wichtig ist aber, dass die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler verbessert werden und die Fenster so schnell wie möglich erneuert werden. Eine schöne Fassade, im Tautschen Stil wäre toll, bessere Lernbedingungen für die Kinder wären aber noch viel toller.“

Stationärer Blitzer kommt noch dieses Jahr

Gericht: Eine beliebte Raserstrecke

Ein dauerhafter Blitzer zur Überwachung der Geschwindigkeit auf der Straße Am Treptower Park soll noch 2023 kommen, teilt das Bezirksamt mit. DIE LINKE hatte im September 2022, unterstützt von SPD, B'90Grüne und CDU, einen stationären Blitzer beantragt. Zuvor ereigneten sich mehrere aufsehenerregende Unfälle, die zum Teil Todesopfer gefordert hatten. Bei einem Unfall starben 2021 drei Insassen, das Auto ging in Flammen auf. Trotz wiederholter Geschwindigkeitskontrollen durch die

Polizei kam es 2022 erneut zu einem



Markt am Bahnhof Köpenick steht auf der Kippe

Neue Straßenbahnhaltestellen sollen entstehen

Am Bahnhof Köpenick wird ab März umfangreich gebaut. Damit der neue Regionalbahnhof entstehen kann, muss viel umgebaut werden. Die Brücke, über die derzeit die Züge fahren, wird ebenfalls erneuert. Die Bahnhofstraße wird teilweise umgebaut, weil neue Haltestellen für die Straßenbahn entstehen. Aufgrund der Bauarbeiten muss der Markt am Bahnhof auf der Seite Stellingdamm weichen. Wohin der Markt umziehen wird, sei noch nicht klar, teilt das Bezirksamt auf Anfrage von Uwe Doering (Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE) mit. Auf dem Elcknerplatz ist

laut Amt auch nicht genügend Platz für einen Ausweichstandort. Wenigstens für die dort wartenden Taxis solle es aber eine Lösung geben. Ein Ortstermin sei schon vereinbart, heißt es. „Ich wünsche mir, dass das Amt als Dienstleister agiert und aktiv mit dem Marktbetreiber zusammenarbeitet, um nach Lösungen zu suchen. Für die Händlerinnen und Händler ist es wichtig, eine Perspektive zu haben und eine Möglichkeit, ihr Einkommen zu finanzieren. Statt nur zu erklären, wo es überall nicht geht, könnte das Amt einen geeigneten Ausweichstandort anbieten“, fordert Doering.

Sicherheit am Spielplatz

Der Spielplatz in der Karl-Pokern-Straße ist nicht explizit abgegrenzt und die Hecke drum herum lädt die Kinder ein, direkt an der Straße zu spielen. Dazu gibt es ein Halteverbot auf der Länge des Spielplatzes. Parkende KFZ sind dabei allerdings eine geringere Gefahr als zu schnell fahrende KFZ. Deshalb sollen die KFZ-Halter mit Bremsschwellen dazu motiviert werden, die Geschwindigkeit in der Karl-Pokern-Straße am Spielplatz zu verringern. Dazu hat nun die Fraktion DIE LINKE gemeinsam mit SPD und B'90 Grüne in einem Antrag an die BVV das Bezirksamt Treptow-Köpenick ersucht, auf Höhe des Kinderspielplatzes in der Karl-Pokern-Straße die Verkehrssicherheit mit der Hilfe von Bremsschwellen zu erhöhen.

Unfall mit sieben beschädigten Autos. Ursache war jeweils stark überhöhte Geschwindigkeit. Auch Anwohnende hatten sich wiederholt über nächtliche Lärmbelästigung durch aufheulende Motoren beschwert.

Dazu erklärt André Schubert, Sprecher für Verkehrspolitik Fraktion DIE LINKE: „Ich freue mich, dass unser Antrag in so kurzer Zeit erfolgreich war und hoffe, dass der fest installierte Blitzer bald dafür sorgt, dass die Straße nicht mehr als Rennstrecke benutzt wird. Auf der Straße am Treptower Park gilt nachts ein Tempolimit von 30 km/h. Offenbar reicht es nicht aus, dass die Polizei ab und zu mit mobilen Blitzern kontrolliert. Das Gericht stellte im Prozess zum tödlichen Unfall außerdem fest, dass es sich um eine beliebte Raserstrecke handelt. Damit ist es jetzt hoffentlich bald vorbei.“

● Joseph Rohmann

Bürgersprechstunde

Stellv. Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Soziales, Arbeit und Teilhabe, Carolin Weingart
Donnerstag, 16. März 2023, 10–11.30 Uhr Hans-Schmidt-Str. 16, Raum 131, (telefonisch oder vor Ort)
Anmeldung erforderlich unter: (030) 90297 – 5988

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. (030) 533 76 07
mail@linksfraktion-tk.de

Sprechzeiten:
Mo, Do 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Sprechzeiten nach Voranmeldung

www.linksfraktion-tk.de



IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Gernot Klemm, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick, Redaktion Aus dem Rathaus, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21. Februar 2023
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Dienstag, 4. April 2023
Redaktionsschluss dafür: Di 21.3.23

Nutzung von Grünanlagen

In Treptow-Köpenick ist es für Träger der Jugendarbeit schwierig, Angebote für junge Menschen in Grünanlagen bereitzustellen, weil das von den zuständigen Ämtern kaum genehmigt wird. In einem Antrag der Fraktion DIE LINKE an die BVV wird das Bezirksamt nun ersucht, die Nutzung von Grünflächen und -anlagen für Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit allgemein zu unterstützen und zuzulassen.

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:

1. Dienstag im Monat (Blättchentag)
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80 93 27 58
buero.gennburg@linksfraktion.berlin
Öffnungszeiten bitte telefonisch oder per E-Mail erfragen

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Wißlerstraße 24, 12587 Berlin
Tel. 65940 800, Fax 65940 801
buergerbuerero@carsten-schatz.de

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten Brückenstraße:

1. Dienstag im Monat (Blättchentag)
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de



IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Gernot Klemm, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21. Februar 2023
Erscheinungstag blättchen 289: Di. 4. April 2023
Redaktionsschluss dafür: Di 21.3.23
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Wir gratulieren im **Februar** und **März** zum Geburtstag

Februar

- 65. Klaus-Jürgen Scharnhorst
- 70. Edith Beutling
- 75. Hermann Techentin
- 90. Ingeburg Rieß, Karlheinz Tunger, Dorothea van Randenborgh
- 91. Edith Lünser, Helga Margan
- 93. Ursula Gottwald
- 94. Jens-Peter Dierichs, Rosa Tietz

März

- 65. Norbert König, Petra Willemelis
- 70. Wolfgang Bärwald, Karin Fritsche
- 80. Silvia Grenz

- 90. Manfred Buhlke, Werner Schober, Ursula Struck
- 91. Inge Kießbauer
- 92. Erich Arnold, Hannelore Haase, Erhard Kranz, Edgar Püschel, Jürgen Schewe, Lisa Ulbrich
- 93. Ursula Eilhauer, Irmgard Fechner, Rosemarie Sonnenberg
- 94. Günter Funke, Margarete Schindler, Renate Seidowsky
- 96. Susanne Heinke



Foto: AdobeStock

Kitaplatzmangel führt zu schlechtem Schulstart

Bessere Förderung von Schulkindern nötig

Der Kitaplatzmangel führt in der Folge zu Bildungsproblemen in der Schule, weil den neu eingeschulten Kindern oft die nötige Vorbereitung auf den Unterricht fehlt. Die Erfassung und Reaktion auf dieses Problem ist bislang unzureichend.

Immer wieder werden Kinder eingeschult, die keine Schulreife haben, etwa weil sie keine Kita besucht haben, aus Kitaplatzmangel oder Wille der Eltern. Wenn bei der Einschuluntersuchung Defizite in der Entwicklung festgestellt werden, erfolgt keine Rückstellung der Kinder von der Einschulung, wenn der Kitaplatz zur Wiederholung des letzten Kitajahres fehlt. Die Daten, wie oft das passiert, werden bislang nicht erfasst,

schreibt das Bezirksamt auf Anfrage von Karin Kant, Sprecherin für Schule der Fraktion DIE LINKE. Für Kinder, bei denen nach der Einschulung Defizite bestehen, werde jedoch sonderpädagogische Förderung bereitgestellt, so das Amt. Eine weitere Maßnahme sei, ein Kind mit anhaltenden Defiziten ein Jahr länger in der Schulanfangsphase der Klassen 1 bis 2 zu belassen. Dazu erklärt Karin Kant, Sprecherin für Schule der Fraktion DIE LINKE: „In der Schulanfangsphase werden zwar Tests durchgeführt und gegebenenfalls Förderbedarfe der Kinder festgestellt, jedoch werden diese Kinder durch eine Förderfeststellung schon gleich zu Beginn ihrer Schullaufbahn stigmatisiert.

Das blättchen ist nicht umsonst

Das blättchen ist seit fast 20 Jahren die Zeitung des Bezirksverbands DIE LINKE Treptow-Köpenick. Hier informieren wir über das Geschehen im Bezirk, über unsere Politik. Dabei ist das blättchen mehr als nur Mitteilungsblatt der Partei. DIE LINKE erhält als einzige im Bundestag vertretene Partei keine Spenden von Unternehmen.

Wenn Sie dieses Angebot schätzen und unterstützen möchten, helfen Sie mit einer Spende, es aufrecht zu erhalten: IBAN: DE59 1007 0848 0525 6078 03 BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben



Was für ein harter und kalter Wahlkampf!

Wir möchten uns bei allen Genoss*innen bedanken, ohne die wir es nicht geschafft hätten: Berliner*innen, die wochenlang alles gegeben haben. Und Genoss*innen aus ganz Deutschland, die uns mit ihrer ganzen Energie unterstützt haben. Ihr seid super und habt wirklich Großartiges geleistet!

DIE LINKE. Berlin

Die Grundschulen mühen sich dann, die Kids zu fördern, was jedoch immer eine besondere Herausforderung ist, insbesondere vor dem Hintergrund des Personalmangels und wenn es sich nicht nur um Einzelfälle handelt. Diese Kinder stehen unverschuldet schon gleich zu Beginn ihrer Schullaufbahn im Abseits, nur weil sie die nötige Vorbereitung und Förderung durch die Kita nicht erhielten. Es muss dringend erfasst werden, welchen Kindern die Förderung in der Kita fehlte und es müssen zügig Maßnahmen ergriffen werden, damit alle Kinder eine Vorbereitung auf die Schule erhalten.“

Die größte Stadt von Berlin

Köpenick in Ansichten von Janina Witthuhn



Die Malerei von Janina Witthuhn nimmt die Betrachter mit in die historischen Gassen der Altstadt, entlang der Spree und über die Müggelberge herauf. Die Sonne scheint in ihren Aquarellen auf ein Weberhäuschen, ein Fahrrad lehnt an der gelben Wand. Eine sanfte Stille senkt sich über die Stadt, das warme Licht einer Straßenlaterne erleuchtet eine belebte Kneipe auf einer Kreidezeichnung. In Janina Witthuhns Bildern findet man die Freude und Vertrautheit wieder, die die hier lebende Malerin und Autorin mit Köpenick verbindet. „Durch eine Brille aus Wolkenglas“ betrachtet sie ihre Umwelt und überträgt sie in ihre farbigen Bilder.

Jetzt werden Bilder von Janina Witthuhn



in einer Ausstellung im Bürgerbüro von Dr. Gregor Gysi (Brückenstraße 28), 12439 Berlin gezeigt. Die Vernissage findet am Freitag, 24. März um 16 Uhr im Rahmen eines kleinen Empfangs mit musikalischer Untermalung statt.

Um Anmeldung wird gebeten unter: buero@janina-witthuhn.de Die Ausstellung ist bis zum 30 Juni 2023 jeweils Montag und Mittwoch von 13–16 Uhr und nach Vereinbarung zu sehen.

Tag der Druckkunst

Vor über dreißig Jahren wurde die Werkstatt für Künstlerische Lithographie gegründet. Ihr Herzstück ist die Werkstattarbeit. Traditionelle Drucktechniken, hauptsächlich Holzschnitt, Linolschnitt, Radierung und Lithographie können hier umgesetzt werden.

Einen Tag der offenen Tür veranstaltet die Werkstatt Künstlerische Lithographie Berlin aus Anlass des Tages der Druckkunst. Dabei sind die Bürger:innen eingeladen, die Künstler hinter den Ku-

lissen kennenzulernen und einen Einblick in ihre tägliche Arbeit zu bekommen, was sie lehren und in ihrem Atelier drucken.

Zurzeit ist eine Ausstellung mit Drucken von Studenten und Teilnehmern des Projekts „Offene Druckwerkstatt Treptow“ vom letzten Oktober bis Dezember 2022 zu sehen.

Der Tag der offenen Tür findet statt am Samstag, 18. März, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr in der Werkstatt Künstlerische Lithographie Berlin, Defreggerstraße 12, 12435 Berlin

Lesung mit Musik

„Anlässlich des Internationalen Frauentags findet am Donnerstag, den 9. März 2023 um 19 Uhr, in der Mittelpunktbibliothek Alte Feuerwache Treptow eine Lesung mit musikalischer Begleitung aus dem Buch „Eine Frau“ statt. In dem autobiografischen Text erzählt die französische Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Annie Ernaux ein Leben, das exemplarisch für eine ganze Generation von Frauen steht. Als Annie Ernauxs Mutter stirbt, ist es der Tochter

ein Bedürfnis, dem Leben dieser starken und energiegeladenen Frau ein Denkmal zu setzen. Einer Frau, die sich aus einfachen Verhältnissen hochgearbeitet hat und die ihren Weg in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg finden musste und schwere Schicksalsschläge erlitt. Aber dennoch gab sie nie auf. Die Schauspielerinnen Elisabeth Richter-Kubbutat (Stimme) und die Musikerin Nancy Laufer (Akkordeon) gestalten diesen Abend lebendig und einfühlsam. Der Eintritt ist frei. Um Voranmeldung unter (030) 90297-6800 wird gebeten.“

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN ++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Fr 10.3. | Infostände zur Sorgenden Stadt der kurzen Wege in den BOs

Mi 8.3. | **ab 11 Uhr** Drei zentrale Infostände zur Sorgenden Stadt der kurzen Wege S-Köpenick, S-Schöneweide und Parkcenter Treptow

Mi 8.3. | **12 Uhr** Am Mariannenbrunnen in Kreuzberg startet die Queerfeministische Fahrraddemo „Purple Ride“ und führt zum Frankfurter Tor in Friedrichshain.

So 26.3. | **8–18 Uhr** Klima-Volkstentscheid (oder schon vorher per Briefwahl).

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Fr 10.3. | **19 Uhr** Filmvortrag aus der Reihe „Verbotene Filme der DEFA“: Irina Vogt präsentiert den Film „Das Kaninchen bin ich“ von Regis-

seur Kurt Maetzig / DEFA 1965

Di 21.3. | **19 Uhr** Tschechow-Abend. Komödiantische Porträts von Anton Tschechow Drei Monologe und ein Einakter. Dazu gibt es russische, deutsche und kongolesische Lieder und Cellomusik. Es spielen und singen Nikolaus Herdieckerhoff, Para Kiala, Christian Schaefer. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Mo 20.3. | **14 Uhr** Geschäftsstelle Gregor Gysi Brückenstraße: AG Seniorenpolitik beim BV DIE LINKE. Beratung weiterer seniorenpolitischer Aufgaben, ausgehend von einer Weiterführung der Wahlanalyse der Wahlen vom 12. Februar 2023 und Verständigung über den Inhalt der Kooperationsvereinbarung zwischen SPD, Grünen und LINKEN



Im neuen Haus der Joseph-Schmidt-Musikschule in der Mörikestraße in Baumschulenweg wird bereits seit November 2022 gelehrt und musiziert. Auch die bisher vor dem Musikschulgebäude in Adlershof befindliche Johann-Sebastian-Bach-Büste ist mit umgezogen und korrespondiert nun mit der extra für den neuen Standort in Baumschulenweg geschaffenen Skulptur „Blue Note“. Doch die erforderliche Erledigung von Restarbeiten im Gebäude zog sich hin. Am 4. März konnte nun endlich die offizielle Eröffnung durch Bezirksbürgermeister Igel und Bezirksstadtrat Brauchmann stattfinden. Natürlich begleitet von Darbietungen der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte in gewohnt hoher Qualität. Gut ist auch, dass der Standort in Adlershof mit seinem Angebot weitgehend erhalten bleibt und nicht – wie ursprünglich vorgesehen – unpraktikabel und unübersichtlich dezentralisiert wird. Auch mit ein Erfolg der Arbeit der Linksfraktion in der BVV.